

# Strassenkunst im Sonnenschein

**Strassenkunst** Musiker, Akrobaten und Komiker aus aller Welt verwandelten die St. Galler Altstadt in ein Open-Air-Gelände. Das siebte Gauklerfestival «Aufgetischt» hatte viel Wetterglück.

«Habt ihr alle Sonnencreme dabei?», fragt der Sänger von Malaka Hostel. Die deutsch-chilenisch-amerikanische Strassenband verbreitet an der Hinterlauben fröhliche Reggae-Klänge, die Sonne scheint aufs Kopfsteinpflaster, die Zuhörerinnen und Zuhörer wippen im Takt.

Nach einem durchgezogenen 2017 hat die siebte Ausgabe des Strassenkunstfestivals Aufgetischt wieder Wetterglück. Das kommt den Strassenkünstlern entgegen und lockt am Freitag und Samstag viel Publikum an. Die Klosterwiese gleicht zeitweise einem Open-Air-Gelände. Nicht weniger als 40 Bands, Magier, Komiker und Artisten aus aller Welt sind an diesem Wochenende in St. Gallen zu Gast und treten in den Altstadtgassen für ein Hutgeld auf.

Einer von ihnen ist Jack Wise, der irische Bauchredner und Schwertschlucker. Er reist seine Sprüche am Gallusplatz, wo Foodstände alles anbieten, was hip und lecker ist, vom Büffelburger bis zur veganen Pizza. Kinder schlecken Glace, Grosis ruhen sich auf Bänkli aus, und die Touristen, die gerade aus der Kathedrale auf die Klosterwiese treten, dürften sich noch lange an dieses bunte St. Gallen erinnern. (rbe)



Artistik auf der Klosterwiese: Das argentinische Duo Manomano zeigt Kunststücke an einem sechs Meter hohen Masten. Bild: Benjamin Manser

## Leserbriefe

### Erst die Debatte, dann der Entscheid

«Islamdebatte hat erst begonnen», Ausgabe vom 1. April

Fast jedem Punkt im Kommentar von Michael Genova kann ich zustimmen. Bis zur Folgeprüfung im vorletzten Satz: «Das Wiler Stadtparlament sollte deshalb am kommenden Donnerstag das Einbürgerungsgesuch von Alimi annehmen» und dem darauf folgenden Schlussatz: «Die Debatte über die Verbreitung des politischen Islam in Ostschweizer Moseen hat jedoch gerade erst begonnen.» Das ist grundverkehrt und läuft dem demokratischen Prozess zuwider. Zuerst braucht es eine Debatte, erst dann kann entschieden werden! Folglich hätte das Wiler Stadtparlament das Einbürgerungsgesuch von Bekim Alimi erst einmal ablehnen oder den Entscheid vertagen sollen. Ein Imam ist schliesslich nicht irgendeine Person und der praktisch irreversible Entscheid kam zu früh.

David Zaugg  
Felsenstrasse 22, 9000 St. Gallen

### Die Vollgeld-Initiative behebt Schwächen des Systems nicht

«Unser Geld ist unsicher», Ausgabe vom 22. April

Im Juni kommt die Vollgeld-Initiative zur Abstimmung. Sie verlangt, dass den Geschäftsbanken die Schaffung von elektronischem Geld untersagt wird. Reinhold Harringer rühmt im Interview die Initiative damit, dass sie das Schweizer Geldsystem sicherer und stabiler macht. Dem ist nicht so! Schwächen des gegenwärtigen Systems lassen sich mit der Initiative nicht zuverlässig beheben. Einerseits sind Bankguthaben bis zu 100 000 Franken dank des Einlegerschutz

bereits heute gesichert. Andererseits birgt das Vollgeld-System eine ganze Reihe von Risiken, die mangels Erfahrungswerten mit Vollgeld schlicht unberechenbar sind. Dies könnte auch das Vertrauen in den Schweizer Franken beeinträchtigen, was fatal für die Wirtschaft wäre. Weshalb also ein stabiles gegen ein unerprobtes System eintauschen, von dem man nicht weiss, wie es sich entwickeln wird? Für mich zwingt sich am 10. Juni ein klares Nein auf.

Sarah Peter Vogt  
Rebengasse 2, 9436 Balgach



### Netzsperrn treiben Spieler in den Schwarzmarkt

«Geldspielgesetz erhält laien Aufwand aus der Wirtschaft», Ausgabe vom 29. April

Heimatschutz für Schweizer Casinos mit mittelalterlichen Netzsperrn?! Man muss kein IT-Crack sein, um solche Sperren einfach umgehen zu können. Die Folge wird ein gigantischer Schwarzmarkt sein, bei dem kein Rappen an Abgaben anfällt. Nehmen wir Poker als Beispiel: Der Schweizer Markt ist zu klein für lukrative Preisgelder. Den Spielern bleibt nur der Schwarzmarkt. Der Gesetzgeber hat auf Betreiben der Schweizer Casino-Lobby noch nicht einmal reine Online-Anbieter zugelassen, stattdessen muss man ein Casino betreiben, um Online-Spiele anbieten zu dürfen. Das Angebot der IT-fernen Beton-Casinos wird aber kaum mit jenem der heutigen Marktführer standhalten können. Ein Süchtiger, der unbedingt ein Pokerturnier spielen will, wird sich davon nicht bremsen lassen. Lächerlich ist, dass das Gesetz noch als Sucht-

prävention verkauft wird. Dabei wurden im Parlament auf Druck der Casino-Lobby alle Präventionsabgaben aus der Vorlage gestrichen. Das ist kein Ruhmesblatt. Die Frage ist, ob wir einigen EU-Staaten nahekommen müssen. Nein. Es gibt Länder wie England oder Spanien, die auf ein liberales Konzessionsmodell ohne Netzsperrn setzen. Bei diesen besteht die Gefahr, dass zu viele Seiten geblockt werden (Overblocking). Wer dem Sport und der AHV wirklich helfen will, muss das Gesetz ablehnen. Könnten ausländische Anbieter in der Schweiz eine Konzession erwerben, würden die Einnahmen aufgrund des besseren Angebotes höher ausfallen. Mit diesem Präjudiz werden Netzsperrn salonfähig. Auch Inhaber von Urheberrechten fordern immer wieder solche Sperren. Ich halte diese digitale Abschottung für gefährlich, da sie die Innovation bremst.

Konrad Rüegg  
Haldenstrasse 17, 9642 Ebnat-Kappel

Scharfgezeichnet

### Austritt per Rutschbahn

**Menschen wollen bekanntlich** hoch hinaus. Dazu bietet sich seit dieser Woche ein Besuch im Toggenburg an: In Mogelsberg wurde der landesweit erste Baumwipfelpfad eröffnet – sinnigerweise am Auffahrtssonntag. Ganz so weit nach oben wie seinerzeit Jesus kommt man darauf zwar nicht. Doch zwischen den Baumkronen kann man die Abgründe des Alltags und den Dichtstress am Waldboden bestens hinter sich lassen.

**Was in Mogelsberg möglich ist, das geht auch in Sargans**, hat sich der Pfarrer der reformierten Kirche wohl gedacht. Er will seine Schäfchen künftig ebenfalls in luftige Höhen und damit näher zu Gott bringen – mit einer Rutschbahn vom Kirchenturm hinunter. Die Idee dahinter: Wenn kaum noch jemand für den Gottesdienst kommt, dann vielleicht für etwas Spass. Blöd nur, wenn den treuen Kirchgängern die Verweltlichung ihres Glaubens zu bunt werden sollte und sie die Rutschbahn genau einmal benutzen: Für einen möglichst raschen Austritt aus der Kirche.

Tobias Hänni  
tobias.haenni@ostschweiz-am-sonntag.ch

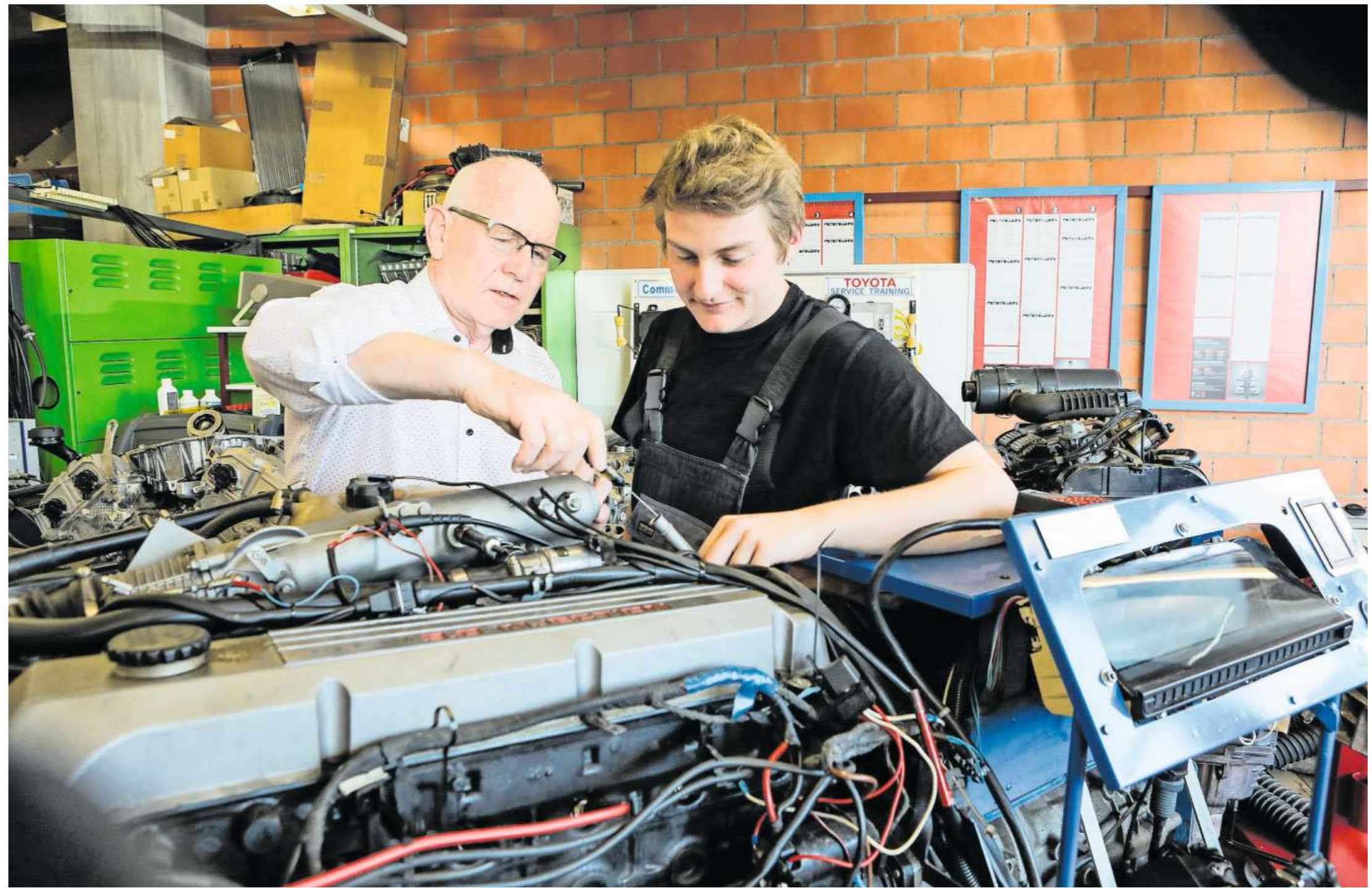
### Sechs Jugendliche auf Strolchenfahrt

**Linthgebiet** Auf einem Parkplatz in Rapperswil ist einer Patrouille der Kantonspolizei am frühen Samstagmorgen ein driftdendes Auto aufgefallen. Wie sich bei der Kontrolle herausstellte, war der Fahrer erst 15 Jahre alt. Er hatte nach Mitternacht das Auto seiner Eltern entwendet und mit diesem fünf Kollegen abgeholt. Bevor ihre Strolchenfahrt auf dem Parkplatz ein Ende nahm, kurvte die Gruppe mit dem VW Golf ziellos im Linthgebiet umher. Der Fahrer muss sich nun vor der Jugendanwaltschaft verantworten. (red)

### Rentnerin fährt Töfffahrerin an

**Hinterthurgau** In Sirmach hat eine 76-jährige Frau am Freitag eine Töfffahrerin angefahren. Wie die Kantonspolizei Thurgau mitteilt, war die Rentnerin in ihrem Auto kurz nach 16 Uhr auf der Kreuzstrasse in Richtung Gloten unterwegs. Als sie links auf einen Parkplatz abbiegen wollte, übersah sie die Töfffahrerin. Die 48-jährige wurde bei der Kollision verletzt und musste ins Spital gebracht werden. (red)

# Thurgau



Prorektor Jürg Hofer, hier mit dem Schüler Robin Sommer in der Übungswerkstatt des Gewerblichen Bildungszentrums Weinfelden, will das Know-how für Oldtimer erhalten.

Bild: Donato Caspari

## Oldtimern auf die Sprünge helfen

**Lehrgang** 70 000 Oldtimer fahren auf Schweizer Strassen. Doch die Automobiltechnik der ersten 70 Jahre des 20. Jahrhunderts lief Gefahr, in Vergessenheit zu geraten. Da lancierte das Gewerbliche Bildungszentrum Weinfelden die Ausbildung zum Fahrzeugrestaurator.

Christof Lampart  
thurgau@thurgauerzeitung.ch

Der Prorektor des Gewerblichen Berufsbildungszentrums Weinfelden, Jürg Hofer, gehört schon seit Jahren der Interessengemeinschaft Fahrzeugrestauratoren Schweiz an. Er war einer jener Köpfe, welche sich dafür einsetzten, dass man endlich mit einem speziellen Ausbildungslehrgang für Fahrzeugrestauratoren beginnen sollte – und zwar in Weinfelden.

**Jürg Hofer, wie kam es dazu, dass sich die Interessengemeinschaft mit der Schaffung eines solchen Lehrgangs für die Restaurierung von Oldtimern beschäftigte?**

Wir stellten fest, dass immer mehr Wissen über die alten Autos verloren geht, denn die heutigen Lernenden werden nicht in der Instandhaltung eines solchen Autos geschult, und die älteren Fachleute werden nach und nach pensioniert. Es mangelte also zunehmend an Fachleuten, die sich mit der Pflege und Wartung von Young- und Oldtimern auskennen und auch in der Lage sind, grössere Restaurierungen vorzunehmen. Wir mussten also handeln und lancierten den Lehrgang zum Fahrzeugrestaurator. Schliesslich sollen ja solche Fahrzeuge als Kulturgut und Zeugen der Technikgeschichte noch möglichst lange erhalten bleiben.

**Der erste Lehrgang hat im vergangenen Februar abgeschlossen. Wie zufrieden sind Sie mit dieser Premiere?**

Nun, da von den 14, die zur Prüfung antraten, nur 10 bestanden haben, bin ich nur bedingt zufrieden. Das Resultat zeigt aber auch, dass die Prüfung streng war. Wir wollten den ersten Jahrgang nicht durchwinken, schliesslich soll diese Ausbildung eine Berufsprüfung und vom Niveau her zwischen Lehrabschluss- und Meisterprüfung angesiedelt sein.

**Woran lag es, dass es die vier nicht schaffen?**

Das war unterschiedlich. Nicht alle kamen aus der Autobranche. Es war beispielsweise ein Arzt dabei, der neben seiner Praxis in einer Garage für Fahrzeugrestaurierung tätig ist. Der war in der Theorie brillant, aber in der Praxis einfach zu langsam. Auch gab's einen Polymechaniker, der es bei der Prüfung viel zu genau nahm und so zeitlich nicht zu recht kam.

**Können die Durchgefallenen die Prüfung wiederholen?**

Ja. Es liegt uns sehr daran, dass sie es im zweiten Anlauf schaffen. Wir schauen, dass sie bei Restauratoren ein Praktikum machen können, wo sie gezielt an den Schwächen feilen können.

**Der Lehrgang wurde in Weinfelden ins Leben gerufen, doch wird nur das Modul «Antrieb» hier im Thurgau unterrichtet. Der Rest in Basel, Liestal, Baden, Zürich oder Goldau. Weshalb?**

Das hat damit zu tun, dass wir nicht alles an Material an einem Ort lagern konnten – sonst hätten wir eine neue Schule eröffnen müssen. Zum Material bin ich per Rundmail gekommen; das gab dann einen Schneeballeffekt, wurde

mir doch von überall her Material angeboten. Ich besorgte mir einen Lastwagen, sammelte alles ein und verteilte es auf die Standorte. In Weinfelden werden 20 Theorie- und 40 Praxisstunden im Antriebsmanagement unterrichtet.

**Gibt es ein Auto, an dem man fast alle Probleme, die man als Oldtimer-Restaurator haben kann, üben kann?**

Ja, zum Beispiel den Citroën DS. Bei der sogenannten «Göttin» haben wir alle technischen Möglichkeiten der damaligen Zeit verkörpert, inklusive einer Hydraulik, welche für die Getriebesteuerung, die Lenkung, das Hochdruckbremsensystem und auch für die Federung angewandt wurde. Der Motor wurde durch ein Einspritzsystem befeuert und dynamische Kurvenlichter waren ebenfalls vorhanden. Deshalb ist dies sicher eines der komplexesten Autos, die es überhaupt gibt. Wer diese Mechanik meistert, der besteht den Lehrgang mit hoher Wahrscheinlichkeit.

**Wie geht es mit dem Lehrgang in den nächsten Jahren weiter?**

2015 starteten wir mit 14, 2017 hatten wir 13 und im 2018 werden es 14 Teilnehmerinnen und Teilnehmer sein. Die Nachfrage ist also da. Trotzdem machen wir uns darüber Gedanken, ob wir den Lehrgang nur noch alle zwei Jahre

durchführen sollen, denn wir wollen keine Leute ausbilden, für die es dann keinen Job gibt, werden doch nicht alle ihre eigene Werkstatt eröffnen können oder wollen. Auch werden wir in naher Zukunft die Ausbildung ebenso in der Romandie anbieten. Wir bauen das Ganze gerade auf, indem wir den Lehrgang ins Französische übersetzen und ihn dann beim Bundesamt akkreditieren lassen; das geht jedoch nicht von heute auf morgen.

**Falls jemand Interesse an der Ausbildung hat, mit welchen Kosten muss er rechnen?**

Insgesamt belaufen sich die Kurskosten, kumuliert mit den Lohnausfallkosten, wohl auf 20 000 bis 25 000 Franken. Allerdings hat der Bund seit 2017 die Unterstützung auf rund 10 000 Franken aufgestockt. Speziell gibt es sogar für Thurgauer Absolventen vom Automobil-Club Thurgau einen kleinen Zustupf von 1000 Franken.

**Wo wird der Lehrgang zum Fahrzeugrestaurator in zehn Jahren stehen?**

Wir werden dann eine gut verankerte Ausbildung haben und wahrscheinlich im Thurgau auch in neuen Räumlichkeiten anzutreffen sein. Das Gewerbliche Berufsbildungszentrum Weinfelden wird aber garantiert immer involviert sein.

Jürg Hofer  
Prorektor Gewerbliches Bildungszentrum Weinfelden

## Ostschweiz AM SONNTAG

Leitung Regionalredaktion: Jürg Weber  
Publizistische Leitung: Pascal Hollenstein (pho)  
Chefredaktion: Stefan Schmid (ssm, Chefredaktor), Silvan Lüscher (ll, Stv.-Aut.), Jürg Ackermann (ja, Stv.-Leitung, Überregionale Ressort), André Rostetter (ar, Stv.-Leitung Ostschweiz und Region), Martin Oswald (mos, Stv.-Leitung Online-Redaktion)  
Erweiterte Chefredaktion: David Angst (da, Chefredaktor Thurgauer Zeitung), Andreas Bauer (bau, Diensachse), Odilia Hiller (oh, Leitung Ostschweiz am Sonntag), Bruno Scheible (bs, Blattmacher), Daniel Wirth (dw, Leitung St.Gallen/Gossau/Rorschach)  
Sonderaufgaben: Umberto V. Ferrari (uv)  
Leitung Ostschweiz am Sonntag: Odilia Hiller (oh)

E-Mail: nachrichten@ostschweiz-am-sonntag.ch  
leserbrief@ostschweiz-am-sonntag.ch  
Leben Ostschweiz am Sonntag: Leoben, Yvonne Stadler (ys), Hans Grabler (hgg), Susanne Hotz (sh)  
E-Mail: leben@ostschweiz-am-sonntag.ch  
Reporter Ostschweiz am Sonntag: Kaspar Erz (ker), Janina Gehrig (js), Michael Genova (mge), Tobias Hänni (hae), Melissa Müller (mem), Ursula Wegstein (uw)  
Mantelressorts Tagblatt  
Nachrichten im Publik: Fabian Fellmann (fa, Leitung Bundeshaus), Thomas Griesler (tg, Leitung Wirtschaft), Tobias Bär (ba, Bundeshaus), Stefan Borkert (bz, Wirtschaft), Walter Behrm (wb, Ausland), Maja Briner (mb, Bundeshaus), Michel Burtcher (mbu, Bau, Dienstleistungen), Odilia Hiller (oh, Leitung Ostschweiz am Sonntag), Bruno Scheible (bs, Blattmacher), Daniel Wirth (dw, Leitung St.Gallen/Gossau/Rorschach), Ursula Wegstein (uw)  
Fokus: Katja Fischer (kf, Leitung), Hansruedi Kugler (ku, Stv.), Rolf App (ra), Urs Bader (ub), Philipp

Bürkler (pb), Christina Genova (gen), Diana Hagmann-Bula (dbu), Bruno Kneifeld (kn), Bettina Kugler (bk), Dieter Langhart (dl, Frauenfeld), Melissa Müller (mem), Julia Nehm (njm), Martin Preisser (mp), E-Mail: focus@tagblatt.ch  
Sport: Patricia Lohrer (pl, Leitung), Daniel Gooß (dg, Stv.), Romy Isdraun (ri), Christian Brigger (cb), Yves Brangmann (br), Sergio Daddi (ds), Rolf Straule (rs), E-Mail: sport@tagblatt.ch  
Ostschweiz: André Rostetter (ar, Leitung), Christoph Zwilli (cz, Stv.), Katharina Brenner (kb), Marcel Elsener (me), Roman Heiner (rh), Adrian Wigger (aw), Regula Weik (w, Reporterin), E-Mail: ostschweiz@tagblatt.ch  
Produktion: David Scarnano (ds, Leitung), Thorsten Fischer (TF, Stv.), Urs Blinzing (ub), Lisika Meier (lm), Astrid Zysset (az)  
Gestaltung: Stefan Bogner (Leitung), Fotografie: Urs Bucher, Michel Canonica, Donato Caspari, Maneyke Frehner,

Benjamin Manser, Reto Martin, Ralph Ribli, Hanspeter Schiess, Andrea Stadler, E-Mail: fotografie@tagblatt.ch, Bildredaktion: Christina Brunner (Leitung), Claudia Berger, Patrick Fedeli, Tanya Starkowak, Infographic: Solina Baess (Leitung), Janine Braun, Jana Breder, Florian Rast, Layout: Thomas Müller (Leitung), Dominique Gayot, Martin Scheu, Arturo Zaccaro  
Online: Martin Oswald (mos, Leitung), Daniel Wält (dwa, Stv.), Christa Kamm-Sager (chs), Maria Kobler-Wyler (maw), Christof Krapp (ck), Stephanie Martina (sm), Linda Müntener (lm), Tim Naef (tn), Alexandra Pavlovic (ap), Raphael Reiner (rr), E-Mail: online@tagblatt.ch  
Regionalredaktionen  
Tagblatt Stadt St. Gallen, Gossau und Rorschach: Daniel Wirth (dw, Leitung), David Gasser (dg, Stv.), Stadt St. Gallen, Johannes Wip (jw, Stv.), Gossau/Region, Rudolf Hirt (rh, Leitung Rorschach)  
Thurgauer Zeitung: David Angst (da, Chefredaktor), Peter Exinger (pe, Blattmacher), Christian Kamm

(ck, Stv. – Leiter Kanton Thurgau)  
Appenzeller Zeitung: Roger Fuchs (rf, Leitung)  
Toggenburger Tagblatt: Geschäftsleiter und Redaktionsleiter Rabe Schönberger (rs)  
Der Rheintaler: Verlagsleitung Heinz Duppenheller, Chefredaktor Gert Bruders (gb)  
Wiler Zeitung: Hans Suter (hs, Leitung)  
Wendensberg/Ober- und Untertoggenburger: Chefredaktor Thomas Schwizer (ts)  
Verlag: St. Gallen Tagblatt AG, Fürstendammstrasse 122, Postfach 2362, 9001 St. Gallen, Tel. 071 272 78 88, Fax 071 272 74 75, E-Mail: verlag@ostschweiz-am-sonntag.ch  
Leitung Marketing und Leserservice: Christine Bolt (Stv. Leitung St. Gallen Tagblatt AG)  
Sonderbellagen: Caroline Hasler (Leitung), Suzana Cukanovic (Stv.), Patrick Baumann, Ursula Garbauer, Martina Luterbacher, Sandra Metzger, Thomas Werner.

E-Mail: sondersellen.reaktion@tagblatt.ch  
Leserservice: Tel. 071 272 72 72, Fax 071 272 72 70, E-Mail: leserservice@ostschweiz-am-sonntag.ch  
Inszenierung: NZ2 Media Solutions AG, Fürstendammstrasse 122, Postfach, 9001 St. Gallen  
Leitung: 071 272 77 77, Fax 071 272 73 17, E-Mail: insazeta@tagblatt.ch  
Digitaler Inseratemarkt: www.ostschweiz-am-sonntag.ch/insazeta, www.csbj.ch, www.ostschweiz.ch  
Ostschweiz am Sonntag, sonntagspool  
Zentralredaktion am Sonntag  
Die Werbetreibenden von redaktionellen Beiträgen und Inseraten oder Teilen davon, namentlich deren unbefugte Einspeisung in unseren Online-Dienst, ist untersagt. Verstösse werden gerichtlich verfolgt.